

PART III

After reasonable investigation, this material has been reproduced in reliance on Part III of the Australian Copyright Act 1968. The electronic form of this material is Copyright Macquarie University, Sydney.

**Please contact the Macquarie University
Copyright Unit with inquiries
www.copyright.mq.edu.au**

Umschlag

DAS
GRAB DES TI

Uc

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER
ERNST VON SIEGLIN EXPEDITION
IN
ÄGYPTEN

HERAUSGEGEBEN

IM AUFTRAGE VON ERNST VON SIEGLIN

VON

GEORG STEINDORFF

ZWEITER BAND



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1913

DAS
GRAB DES TI

IN 143 LICHTDRUCKTAFELN UND 20 BLÄTTERN

BEARBEITET

VON

GEORG STEINDORFF



LEIPZIG

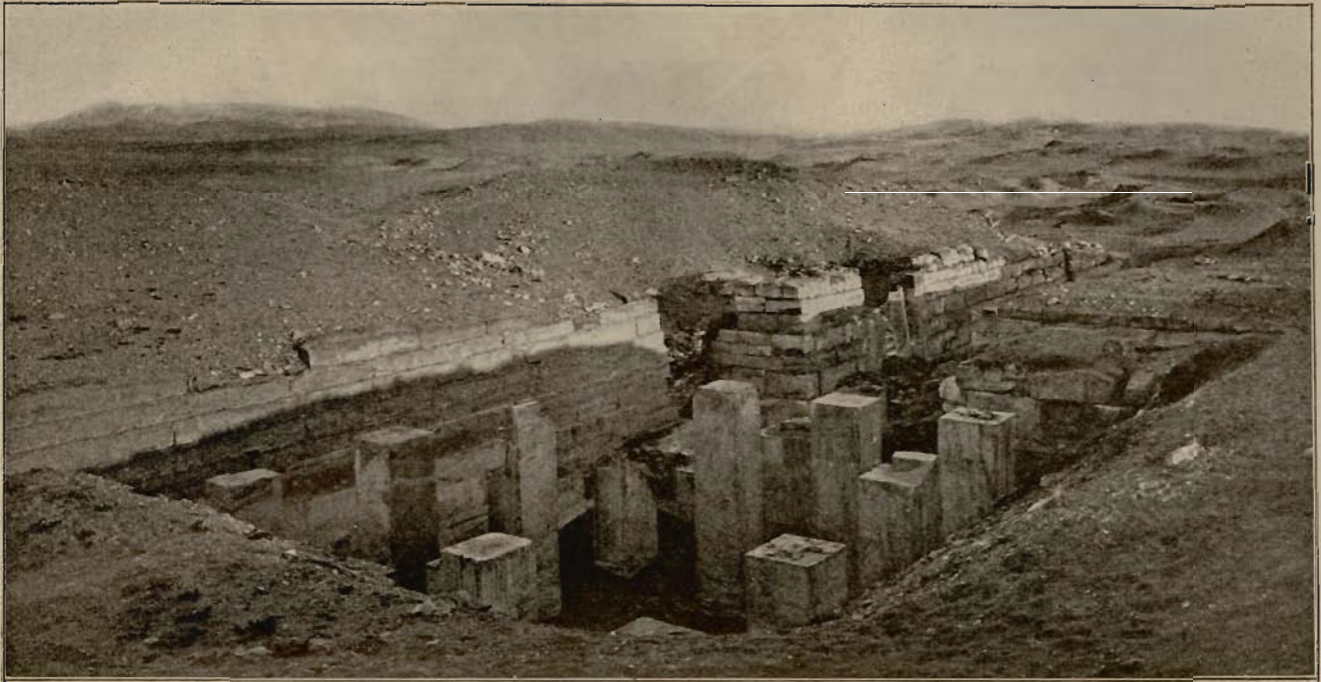
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1913



154/44

als Ankl. gerbr.
St. 20. VII. 54.



Blick vom Ti-Grabe über die Totenstadt von Saqqâra, nach Nordwest, im Jahre 1868
(nach Dümichen, Photograph. Resultate).

Einleitung.

1. **Die Ausgabe.** Mehr als ein halbes Jahrhundert ist jetzt vergangen, seit bei den Ausgrabungen Auguste Mariette's in der Totenstadt von Saqqâra im Jahre 1860 das große Mastaba-Grab des „einzigen Freundes“ $\Rightarrow \text{Ij}$ oder, wie man ihn zu nennen sich gewöhnt hat, *Ti* vom Wüstensande befreit wurde¹. Nicht nur der Wissenschaft, sondern der gesamten künstlerisch teilnehmenden Welt war damit fast unversehrt ein Meisterwerk der ägyptischen Kunst wiedergewonnen worden, das durch die zarte Schönheit der flachen Reliefbilder, durch die Fülle und Mannigfaltigkeit der Darstellungen aus dem täglichen Leben, durch die Reichhaltigkeit der die Szenen begleitenden Inschriften alle damals bekannten Gräber des alten Reiches übertraf. Und wie viel auch von den Totengebäuden und Tempeln aus jener ersten Blütezeit der ägyptischen Kunst seitdem aufgedeckt worden ist, kein Denkmal kommt an Schönheit des bildnerischen Schmuckes dem Ti-Grabe gleich, keines kann ihm den Ehrentitel, „das Wunder von Saqqâra“ zu sein, den ihm 1864 Emmanuel de Rougé² verlieh, streitig machen. Es ist das Hauptstück aller ägyptischen Mastabas geblieben.

Um so auffallender ist es, daß bis jetzt eine vollständige Ausgabe der Reliefs des Ti-Grabes nicht erschienen ist. Mariette selbst verdanken wir nur einen Grundriß und einige Einzelzeichnungen des von ihm als D 22 bezeichneten Grabes, die von Maspero in den „Mastabas de l'Ancien Empire“ veröffentlicht worden sind; im übrigen begnügte sich der glückliche Entdecker mit kürzeren Beschreibungen, z. B. in dem „Itinéraire de la Haute Egypte“

1) Vgl. L. Vassalli, I monumenti storici Egizi p. 18—19; Mariette, Oeuvres diverses I p. CIX—CX.

2) „Le plus beau monument de cette époque, et celui, qu'on peut actuellement nommer à juste titre la merveille de Sakkarah“; Recherches sur les monuments des six premières dynasties (Mémoires de l'Académie des Inscriptions 25, 2^e partie) p. 308.

Steindorff, Ti-Grab.

p. 119ff. Die für die Geschichte des alten Reichs damals nicht unwichtigen Königsnamen wurden von E. de Rougé in seinen „Recherches sur les monuments des six premières dynasties“ in den Bereich der Untersuchung gezogen; die Mehrzahl der die Reliefs begleitenden Inschriften stellte H. Brugsch in seinem, jetzt längst vergriffenen Schriftchen über „die ägyptische Gräberwelt“ 1868 zusammen und wies darin auf den Schatz von archäologischem und lexikalischem Material hin, der in dem Grabe enthalten ist¹. Einzelne besonders interessante Darstellungen und Inschriften publizierte in demselben Jahre Joh. Dümichen in den „Resultaten der archäologisch-photographischen Expedition“ I, Tafel I—V, denen er 1871 noch mehrere photographische Ansichten auf Tafel III—XII seiner „Photographischen Resultate“ folgen ließ. Dazu kamen in den folgenden Jahrzehnten zahlreiche Beschreibungen des Grabes und Veröffentlichungen einzelner Reliefs, z. B. in Baedeker's Ägypten, in Perrot-Chipiez' Geschichte der Kunst des Altertums I. Ägypten und zuletzt noch in Maspero's kurzem Abriss der „Geschichte der Kunst in Ägypten“. Aber alle diese Mitteilungen und Auszüge waren doch nur mangelhaft und entschädigten keineswegs für das Fehlen einer vollständigen Veröffentlichung.

Als mir daher im Jahre 1908 von Freunden der Wissenschaft eine Summe zu einer die ägyptische Altertumswissenschaft fördernden Arbeit zur Verfügung gestellt wurde, schien mir keine nützlichere und dankbarere Aufgabe vorzuliegen, als die Reliefs der Mastaba des Ti vollständig photographieren zu lassen und womöglich in Lichtdrucken zu veröffentlichen. In dankenswerter Weise gab der Generaldirektor der ägyptischen Altertümerverwaltung Sir Gaston Maspero, der selbst eine Ausgabe des Grabes schon vorbereitet hatte, die Erlaubnis zu dieser Arbeit, und so konnte im November und Dezember 1910 der Photograph Friedrich Koch aus Berlin die Aufnahme des Grabes vornehmen, wobei ihm von dem Generalinspektor der Altertümer von Saqqâra, Herrn J. H. Quibell jede gewünschte Unterstützung freundlichst gewährt wurde. Sämtliche Reliefs wurden teils in größerem, teils in kleinerem Maßstabe photographiert; nur zwei Stücke, die Laibungen der Tür vom I. zum II. Korridor und der Tür vom II. Korridor zur Kapelle mußten leider ausgelassen werden, da sie der photographischen Aufnahme unüberwindliche Schwierigkeiten boten. Die Kochschen Aufnahmen haben nun das Material zu der vorliegenden vollständigen Veröffentlichung geboten. Daß eine Ausgabe in Lichtdrucken keineswegs alle an eine wissenschaftliche Publikation zu stellenden Ansprüche befriedigen kann, ist mir selbst vollauf klar. Gewiß wäre manches Gegenständliche, z. B. die Darstellungen auf der Westwand der Speisekammer, in Zeichnungen klarer und schärfer herausgekommen; aber für gute Zeichnungen, die auch den feinen Reliefstil des Originals wiedergeben, fehlte es im Augenblick an einer künstlerischen Kraft und auch an Geldmitteln, und die schon lange genug verzögerte Publikation sollte nicht noch weiter hinausgeschoben werden. Auch die zum Teil noch wohl erhaltenen Farben der Reliefs, die für die Deutung von größter Wichtigkeit sind, konnten jetzt nicht aufgenommen werden. Doch hoffe ich, daß ein zweiter Band diese Mängel beseitigen und das jetzt noch Fehlende ergänzen wird. In ihm soll dann auch die eingehende Beschreibung der Darstellungen und die Übersetzung und Erklärung sämtlicher Inschriften gegeben werden.

Der vorliegende Band bietet in den Lichtdrucktafeln die mit Ausnahme der beiden schon erwähnten Stücke, vollständige Wiedergabe der Darstellungen und Inschriften des Grabes.

¹) Vgl. auch Brugsch, Thesaurus S. 1467—1470.

Jede Tafel trägt eine Unterschrift, die wie bei Bildern in Galerien, das Dargestellte in kurzen Worten erklärt. Diese Erläuterungen werden auch den Nichtägyptologen das Verständnis der Bilder ohne weiteres vermitteln. An Plänen wurde der von Jules Bourgoïn aufgenommene und bei Mariette, *Mastabas* p. 332—333 veröffentlichte Grundriß der Mastaba wiederholt, der unter Aufsicht von Dr. ing. Uvo Hölscher umgezeichnet worden ist; dazu treten die bei Mariette p. 334 gegebenen Detailaufnahmen der Kapelle. Eine Übersicht über die Verteilung der Reliefs an den Wänden und Pfeilern soll durch die schematischen Aufnahmen der entsprechenden Grabteile ermöglicht werden; Zahlen verweisen auf die Lichtdrucktafeln, auf denen die Reliefs wiedergegeben sind. Um den ganzen Kunstschatz des Grabes zu bieten, wurden auch noch Abbildungen der im Serdâb gefundenen vollständigen Kalksteinstatue des Ti hinzugefügt, für die die vom Konservator des Kairener Museums, E. Brugsch-Pascha hergestellten Photographien als Unterlage gedient haben.

Durch die nie versagende Freigebigkeit des Herrn Geheimen Hofrats Dr. Ernst von Sieglin in Stuttgart ist die Veröffentlichung dieses Bandes nicht unwesentlich erleichtert worden, und es ist dem Herausgeber eine angenehme Pflicht, auch bei diesem zweiten Bande der Veröffentlichungen der Ernst von Sieglin-Expedition dieses hochherzigen Förderers der archäologischen Wissenschaft dankbar zu gedenken.

2. Die Anlage des Ti-Grabes. Das Grab des Ti, das etwa 1 km nordwestlich der Stufenpyramide von Saqqâra liegt¹, ist ein Mastabafreibau, der aber jetzt so hoch vom Wüstenlande bedeckt ist, daß von seinen Seitenflächen nicht mehr als ein Stück der Nordfassade zu sehen ist. Das Grab (Blatt 1) weicht in seiner Gesamtform von dem üblichen rechteckigen Grundriß der Mastabas insofern nicht unerheblich ab, als vor ein rechteckiges von Nord nach Süd gerichtetes Mauermassiv im Nordosten noch ein länglicher Vorbau springt, der eine Vorhalle und einen großen Pfeilerhof enthält. Ob dieser unregelmäßige, sechseckige Grundriß von Anfang an geplant war, oder ob er der nachträglichen Erweiterung einer ursprünglich einfachen rechteckigen Mastaba seine Entstehung verdankt, wird sich erst einmal durch gründliche Nachgrabungen feststellen lassen. Die bis jetzt vorliegenden Aufnahmen des Grabes reichen zur Beantwortung dieser Frage nicht aus.

Wie alle ägyptischen Mastabas zerfällt auch die des Ti in zwei Teile: die Kulträume, die bei unserem Bau in das Mauerwerk selbst eingeschoben sind, und die unterirdischen Grabräume für die Beisetzung des Toten.



Der Eingang des Grabgebäudes liegt auf der Nordseite an einer sich von West nach Ost ziehenden schmalen Gräberstraße, die jetzt fast ganz verschüttet und wohl auch früher niemals vollständig freigelegt worden ist. Er wird von einer rechteckigen Halle gebildet, die in die geböschte Fassade eingreift und deren Decke von zwei viereckigen Pfeilern getragen wird. Diese Pfeiler sind, wie auch die Abbildung auf S. 7 zeigt, nur noch halbhoch erhalten, so daß ihr oberer Abschluß, sowie der Architrav, den sie trugen, fehlt. Die bei Mariette, *Mastabas*, p. 34 gegebene und in Perrot-Chipiez' *Geschichte der Kunst* I S. 173 (Deutsche Ausgabe), sowie auch in Maspero's *Geschichte der Kunst* S. 37 wiederkehrende Abbildung gibt nicht das Vorhandene wieder, sondern ist eine Rekonstruktion, bei der wohl der mit der Hohlkehle versehene Architrav zu beanstanden ist.

¹) Grab D 22 auf dem Plane bei Mariette, *Mastabas* pl. II. Vgl. auch das Kärtchen des Totenfeldes von Saqqâra in Baedeker's Ägypten.

Von dieser Vorhalle führt eine Tür zu den inneren Kulträumen, die aus zwei Hauptteilen bestehen, einem großen Hofe und der eigentlichen Kapelle; beide sind durch zwei schmale, in nord-südlicher Richtung verlaufende Korridore mit einander verbunden. Der Hof ist ein rechteckiger, ursprünglich oben offener Raum, der auf allen vier Seiten von gedeckten, durch viereckige Pfeiler getragenen Hallen umgeben ist. Vielleicht hat er als Schlachthof gedient, entsprechend dem Pfeilersaal in der Mastaba des Mereruka von Sakkára¹; vielleicht war er der Versammlungsraum, in dem sich die entfernteren Familienmitglieder an besonderen Festtagen zu Ehren des Toten zusammenfanden. In der südwestlichen Ecke dieses Pfeilerhofes kommt man durch eine Tür in den ersten Korridor und von diesem weiter in den zweiten Korridor. Hier liegt rechts, d. h. westlich ein größeres Gemach, in dem Maspero (Geschichte der Kunst in Ägypten, S. 34) mit Unrecht ein für die Frau des Toten bestimmtes Zimmer sieht, das aber vielmehr nach den Wanddarstellungen als Speisekammer oder Vorratsraum gedient haben wird. In ihm wurden die für den Toten bestimmten Opfergaben, Wein-, Bier- und Ölkrüge, Brote, Kuchen u. a. m., wie sie an den Wänden abgebildet sind, aufbewahrt. Von dem zweiten Korridor führt, wenn man in der Nord-Südachse weiter fortschreitet, eine Tür in den zweiten Hauptteil des Grabes, die eigentliche Grabkapelle, deren Decke von zwei viereckigen als rotbunter Granit bemalten Kalksteinpfeilern getragen wird. Das war der Versammlungsraum der Familie, das Allerheiligste.

Mir will es fast scheinen, als ob diese Zweiteilung der Kulträume des Ti-Grabes in Nachahmung der Anlage eines königlichen Totentempels, etwa des Sehu-rē' oder N-user-rē' die ja dem Ti in Abušir vor Augen standen², geschaffen worden ist. Dann würden die Vorhalle und der Pfeilerhof, der Versammlungsraum der entfernteren Bekannten, dem öffentlichen Tempel entsprechen, während das Gegenstück des „intimen Tempels“ die Kapelle ist, zu der nur die engste Familie und einzelne Totenpriester Zutritt gehabt haben würden. Die Speisekammer, in der die verschiedenen Opfergaben aufbewahrt wurden, würde den Opferspeichern des königlichen Grabtempels entsprechen, die ja auch seitwärts zwischen dem öffentlichen und dem intimen Tempel angelegt waren.

Sämtliche Kulträume von der Vorhalle an bis zur Kapelle waren mit Reliefdarstellungen geschmückt, die unsere Publikation wiedergibt. Alle Reliefs waren bemalt. Ihre Farben waren bei der Aufdeckung des Grabes noch vorzüglich erhalten, haben aber seitdem sehr gelitten, besonders durch unvorsichtige Anfertigung von Papierabdrücken, für die ein deutscher Arzt Dr. Reil verantwortlich gemacht worden ist³. Immerhin zeigen die Farben auch jetzt noch an einigen Stellen, besonders in der Speisekammer eine bewundernswürdige Frische.

Das Grab des Ti war ein Familiengrab; in ihm sollten außer dem Hausherrn Ti noch seine Gemahlin  *Nefer-hotep-s* und beider Sohn, „der vom König gekannte“  *Demez* ihre letzte Ruhestatt finden. Dementsprechend war auch jedem dieser drei Familienmitglieder ein besonderer Kultplatz geweiht. Der des Ti, der ja die Hauptperson war, befindet sich an der Westwand der Kapelle und wird von zwei prächtigen Scheintüren gebildet. Vor der südlichen von beiden liegt noch heute der gewaltige, aus einem Steinblock gearbeitete Opfertisch (Blatt 2), auf dem die Speisen niedergelegt wurden. Da-

1) Vgl. den Grundriß in Baedeker's Ägypten (1913) S. 153, Raum A 13.

2) Vgl. Borchardt, Grabdenkmal des Königs S'aḥu-re' I 12 ff.

3) Maspero in Mariette's Oeuvres diverses I p. CX n. 1.

gegen lag der Kultplatz der Gemahlin Ti's *Nefer-hetep-s* an der Westwand des ersten Korridors (Taf. 45), der des *Demez* an der Südwestecke des Pfeilerhofes (Taf. 18—19). Auch diese beiden werden von großen Scheintüren, auf denen die Verstorbenen dargestellt und die üblichen Totengebete aufgeschrieben sind, gebildet. Auch vor ihnen werden große Opferfische gelegen haben, die aber schon im Altertum ihren Weg zurück in die Welt der Lebenden gefunden haben werden.

Um ihren Zweck als Familiengrab zu erfüllen, enthielt die Mastaba nicht nur eine, sondern mehrere unterirdische Grabkammern, die genau westlich von der Scheintür, dem Kultplatz der betreffenden Person, im Felsen angelegt waren. Zu der Grabkammer des Ti führt, abweichend von dem üblichen Schema der Mastabas von Saḳkâra, kein senkrechter Schacht, sondern eine vom Pfeilerhofe ausgehende Treppe (Taf. 10), die in einen schrägen, niedrigen Gang mündet; dieser geht in südwestlicher Richtung unter dem ganzen Gebäude fort zu einem Vorraum und dann zu der eigentlichen Grabkammer¹. In ihr steht noch jetzt der schmucklose rechteckige Steinsarg des Ti (Taf. 10). Zur Sargkammer der *Nefer-hetep-s* geht dagegen wie üblich ein senkrechter Schacht durch das Mauerwerk genau in der Achse der Scheintür hinab. Wie groß sie war und wie sie aussah, ob sie noch einen Sarg enthielt, wissen wir nicht, auch nicht, ob jemals Schacht und Kammer völlig untersucht und aufgenommen worden sind. Von einem Schachte des *Demez* findet sich in der Bourgoinschen Zeichnung (Blatt 1) überhaupt keine Andeutung. Wenn er jemals angelegt war, so müssen wir ihn ebenfalls in der westlichen Achse der Scheintür des *Demez* suchen.

Außer den Kulträumen und Grabkammern enthielt nun die Mastaba des Ti noch zwei im Mauerwerke angelegte Statuenkammern (Serdâb). Die eine befindet sich in der nordöstlichen Mauer zwischen Pfeilerhof und Vorhalle und steht mit diesen beiden durch schmale Schlitz in Verbindung. Auf die Serdâböffnung im Pfeilerhofe schreiten die auf Taf. 14 und 15 abgebildeten Opferträger zu.

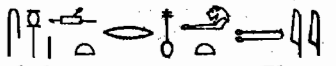
Die zweite Statuenkammer liegt unmittelbar hinter der Südwand der Kapelle, mit der sie drei Öffnungen verbinden. Man könnte vermuten, daß für jede der in der Mastaba bestatteten Personen eine dieser Serdâböffnungen bestimmt gewesen ist. Während nun die erste Kammer dem Anscheine nach leer vorgefunden wurde, wurden in dem zweiten größeren Serdâb eine vollständige Statue und Bruchstücke von etwa 20 zertrümmerten vorgefunden². Die vollständige überlebensgroße (2 m hohe), aus weißem Kalkstein gearbeitete Statue geben die Tafeln 1, 142 und 143 wieder. Für ihre genaue Beschreibung sei auf Borchardt's Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten Teil I (Catalogue Général des Antiqu. Egypt. du Musée du Caire vol. LIII) Nr. 20 verwiesen³. Die Bruchstücke der anderen Statuen lassen sich im Museum von Kairo jetzt nicht mehr nachweisen. Gewiß sind sie unter der großen Zahl von Statuenfragmenten, die auch Borchardt in seinem Katalog aufführt, zu suchen. So können wir leider auch nicht mehr feststellen, ob diese Statuen sämtlich den Besitzer des Grabes Ti dargestellt haben, wie Mariette² annimmt, oder ob einige davon

1) „Ce couloir incliné était rempli jusqu'au fond de blocs de pierre“; Mariette, Itinéraire p. 128 n. 1.

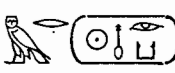
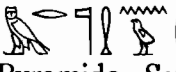
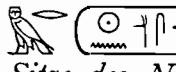
2) „Le serdâb du tombeau de Ti conservait une vingtaine de statues de ce personnage, toutes détruites. Une seule . . . a été trouvée intacte“; Mariette, Not. des principaux monuments du Musée de Boulaq (6. Aufl. Kairo 1876) p. 93.

3) Vgl. auch Capart, L'art égyptien I pl. 17.


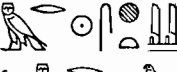

Bildnisse seiner Frau *Nefer-hetep-s* und seines Sohnes *Demez*¹ gewesen sind, der Serdáb also wirklich ein Familienserdáb gewesen ist. Die Angabe in Baedeker's Ägypten (1913) S. 149, daß in der Kapelle vor der Mitte der Westwand, also zwischen den beiden Scheintüren eine Statue des Ti und seiner Gemahlin gestanden habe, beruht auf einem alten Irrtum.


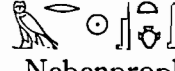

3. Die Zeit. Der „einzige Freund und Kronenbewahrer“² *Tijj*,  hat in der ersten Hälfte der 5. Dynastie gelebt, und in dieser Zeit, d. h. um 2700 v. Chr., ist auch sein Grab erbaut und mit Reliefs ausgeschmückt worden. Diese Tatsachen sind bereits von dem Entdecker des Grabes erkannt worden und stehen über allem Zweifel.


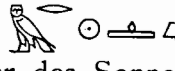
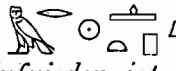
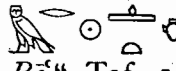
Hier sei das historische Beweismaterial, das in den Inschriften enthalten ist und dessen wichtigste Angaben schon von Rougé (Six prem. dyn. p. 308ff.) behandelt wurden, zusammengestellt:

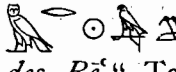
1. Ti war Beamter an den bei Abušir gelegenen Pyramiden der Könige *Nfr-ir-k3-r'* und *N-wsr-r'*:  *mr (imj-r) b3-Nfr-ir-k3-r'* „Vorsteher der Pyramide *Selig ist Nefer-er-ke-ré*“ Taf. 26. 121. 128. 131. 136. 140;  *mr hmw-ntr nw b3-Nfr-ir-k3-r'* „Vorsteher der Propheten der Pyramide *Selig ist Nefer-er-ke-ré*“ Taf. 126;  *mr mn-šwt-N-wsr-r'* „Vorsteher der Pyramide *Es bleiben die Sitze des N-user-ré*“ Taf. 26.

2. Ti war Beamter an den Sonnenheiligtümern³ der folgenden Herrscher der 5. Dyn.:

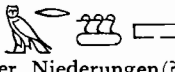
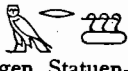
a) *Sehu-ré*:  *mr šht-r'* „Vorsteher des Sonnenheiligtums *Feld des Ré*“ Taf. 26; Var.  Taf. 121. 126;  Taf. 128. 131. 136. 140.

b) *Nefer-er-ke-ré*:  *mr ist-ib-r'* „Vorsteher des Sonnenheiligtums *Lieblingwunsch des Ré*“ Taf. 26; Var.  Taf. 56. 109. 121. 128. 131. 136. 140;  *šhd hm-ntr ist-ib-r'* „Nebenprophet des Ré im Sonnenheiligtum *Lieblingwunsch des Ré*“ Taf. 136. 140.

c) eines ephemeren Königs, der zwischen b. und d. regiert hat, vielleicht *Nfrw-f-r'*:  *mr htp-r'* „Vorsteher des Sonnenheiligtums *Zufrieden ist Ré*“ Taf. 26; Var.  Taf. 56;  Taf. 136;  *mr htp-ib-r'* „Vorsteher des Sonnenheiligtums *Zufrieden ist das Herz des Ré*“ Taf. 136.

d) *N-user-ré*:  *mr šsp-ib-r'* „Vorsteher des Sonnenheiligtums *Erfreut(?) ist das Herz des Ré*“ Taf. 26.

Danach sind am zahlreichsten und am meisten erwähnt diejenigen Ämter, die Ti an den Heiligtümern des Königs *Nefer-er-ke-ré* (*Ke'ke'-j*) bekleidet hat. Wir dürfen daher wohl

1) Der  *mr šš mr phww Dmd* „Vorsteher des Sumpfes und Vorsteher der Niederungen(?) *Demez*“, von dessen Statuen im Museum von Kairo zwei Fußbretter vorhanden sind (Borchardt, Statuen und Statuetten I Nr. 305 und 313), könnte wohl mit *Demez*, dem Sohne des Ti, der ebenfalls  *mr šš* war (Taf. 24), identisch sein, und es würde dann wahrscheinlich sein, daß die der 5. Dynastie angehörigen Statuenfragmente aus dem Serdáb des Ti-Grabes stammen.

2) Dies die Haupttitel des Ti; vgl. Taf. 2. 14. 21. 36. 52 u. ö. (nur der erste Titel); Taf. 28. 61. 68. 69 u. ö. (beide Titel).

3) Die Namen der Sonnenheiligtümer s. bei Sethe, ÄZ 27 (1889) S. 111ff.; Ed. Meyer, Geschichte des Altertums I (3. Aufl.) S. 205 (§ 250).

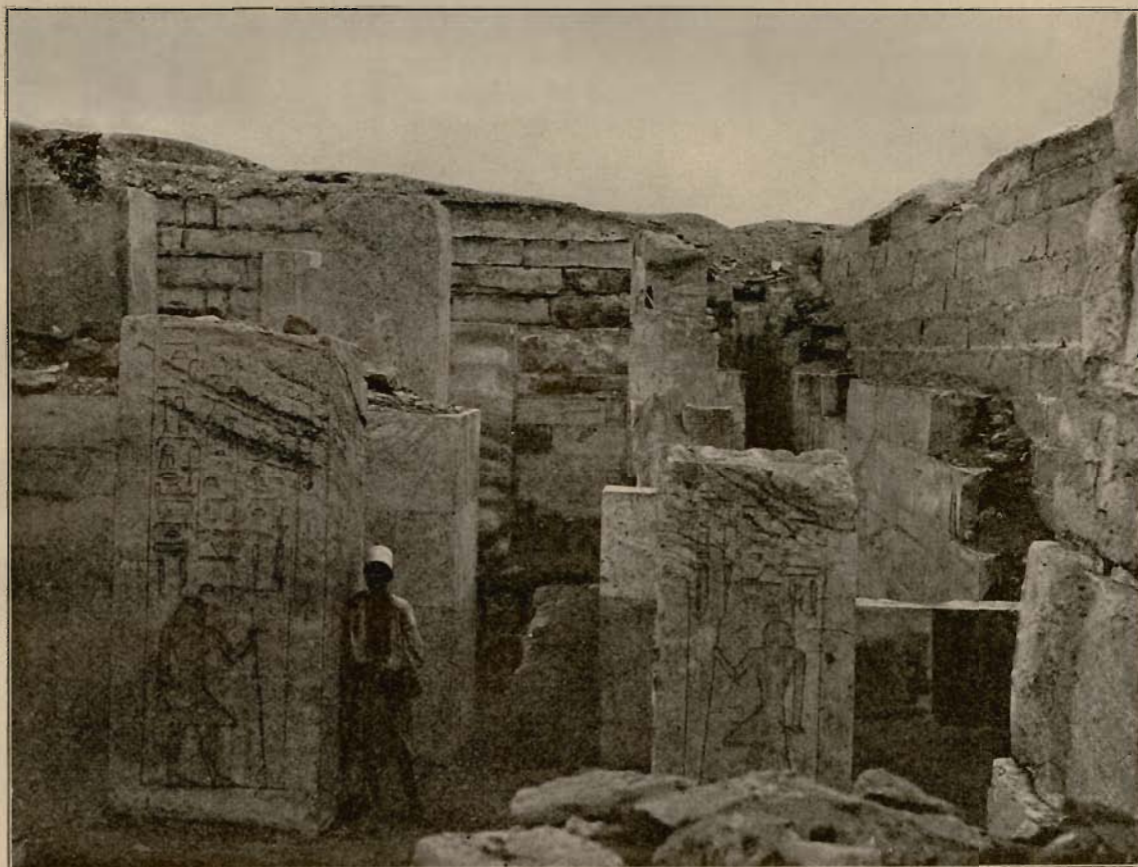
annehmen, daß die Höhe des Lebens des Ti in die Regierung dieses Pharaos, also des dritten Herrschers der 5. Dynastie, fällt. Hierfür spricht auch, daß unter den im Grabe genannten Personen, zwei einen Namen tragen, die mit dem Geburtsnamen dieses Königs zusammengesetzt sind: $\left(\overline{\text{L L L}}\right) \text{Hknw-K} \overline{\text{k} \text{k} \text{j}}$ Taf. 16; $\left(\overline{\text{L L L}}\right) \text{K} \overline{\text{k} \text{k} \text{j}} \text{-j-nh}$ Taf. 16. 54¹. Da nun ferner auf der Rückseite mehrerer Steinblöcke des Grabes mit roter Farbe der Name des *Kkk-j* steht², so wird auch die Bauzeit der Mastaba des Ti unter diesen König fallen, während sich die Ausschmückung bis in die Tage des N-user-ré³ erstreckt haben wird. Daß unser Ti als Beamter des Königs Sehu-ré⁴ in dessen Grabtempel abgebildet war, hat Borchardt⁴ mit großer Wahrscheinlichkeit vermutet.

1) Personennamen, die mit anderen Königsnamen der 5. Dynastie gebildet sind, kommen im Ti-Grabe nicht vor.

2) Rougé, Six prem. dyn. p. 300.

3) Die Ämter, die Ti bei den Heiligtümern dieses Königs bekleidete, werden nur in der Laibung der Tür vom Pfeilerhof nach Korridor I (Taf. 26) genannt. Die Inschriften dieser Laibung gehören daher wohl zu den letzten Bildhauerarbeiten, die im Grabe ausgeführt wurden.

4) Grabdenkmal des S'ahū-ré II 59.



Das Grab des Ti im Jahre 1868 (Nach Dümichen, Photographische Resultate)